

# Nahrungs- und Genussmittelindustrie

Ausgabe 2006

KAMMER FÜR ARBEITER UND  
ANGESTELLTE FÜR WIEN  
Abteilung Betriebswirtschaft  
Mag Günter Horvath  
Mag (FH) Alice Niklas

Mit einem Beitrag von  
Mag Thomas Delapina

## **Die wirtschaftliche Lage der NAHRUNGS- UND GENUSSMITTELINDUSTRIE**

Wien, im September 2006



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b>VORBEMERKUNG</b> .....	<b>5</b>
<b>2.</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>6</b>
<b>3.</b>	<b>ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE</b> .....	<b>8</b>
3.1.	Österreichs Wirtschaft in Zahlen .....	9
3.2.	Anmerkung - Aktuelle WIFO- Daten.....	9
<b>4.</b>	<b>Lebensmittelindustrie in Österreich</b> .....	<b>11</b>
4.1.	Produktionswert.....	13
<b>5.</b>	<b>Ertragslage</b> .....	<b>14</b>
5.1.	Umsatzerlöse.....	14
5.2.	Jahresüberschuss - Zusammensetzung .....	16
5.3.	Aufwandsstruktur .....	19
5.4.	Ausschüttungen und Dividende.....	21
<b>6.</b>	<b>Investitionen und Cash Flow</b> .....	<b>22</b>
6.1.	Investitionen .....	22
6.2.	Investitionsneigung.....	24
6.3.	Cash Flow.....	26
<b>7.</b>	<b>Finanzielle Stabilität</b> .....	<b>28</b>
7.1.	Vermögensstruktur .....	28
7.2.	Kapitalstruktur - Eigenkapitalausstattung.....	29
7.3.	Fiktive Verschuldungsdauer .....	31
<b>8.</b>	<b>Beschäftigte und Personalkennzahlen</b> .....	<b>33</b>
8.1.	Beschäftigte.....	33
8.2.	Personalaufwandstangente.....	36
8.3.	Wertschöpfungsquote .....	37
8.4.	Pro-Kopf-Kennzahlen - Personalaufwand und Produktivität.....	39
<b>9.</b>	<b>Kennzahlenvergleich Nahrungs- und Genussmittelindustrie (NuG) und Gesamtindustrie</b> .....	<b>41</b>
<b>10.</b>	<b>Analysierte Unternehmen und ihre Geschäftstätigkeit</b> .....	<b>42</b>

## 1. VORBEMERKUNG

Die vorliegende Branchenanalyse behandelt die wirtschaftliche Entwicklung der Nahrungs- und Genussmittelindustrie in den Jahren 2003 bis 2005, wobei vor allem Jahresabschlüsse von Kapitalgesellschaften als Grundlage dienen. Darüber hinaus werden als Quellenmaterial ua die Jahresberichte des Verbandes der Lebensmittelindustrie sowie Daten von Wifo und ÖSTAT herangezogen. Die Vergleichszahlen zur Industrie stammen aus der AK-internen Datenbank mit 160 ausgewerteten Unternehmen, für die bereits die aktuellen Abschlüsse für 2005 vorlagen.

Im Branchenüberblick sind folgende Unternehmen eingebunden:

<b>Unternehmen</b>	<b>in der Studie verwendete Abkürzung</b>
Kraft Foods Österreich GmbH	Kraft Foods
Agrana Stärke GmbH	Agrana Stärke
Jungbunzlauer Austria AG	Jungbunzlauer
Ybbstaler Fruchtsaft GmbH	Ybbstaler Fruchtsaft
AGRANA Fruit Austria AG	Agrana Fruit
Adolf Darbo AG	Darbo
11er Nahrungsmittel GmbH	11er Nahrungsmittel
Prim As Tiefkühlprodukte GmbH	Prim As
Lindt & Sprüngli (Austria)	Lindt
PEZ International AG	PEZ
Felix Austria AG	Felix Austria
Gustana Menü-Service GmbH	Gustana
Efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH	Efko
„efef“-Fleischwaren GmbH	efef
Andrä Hörtnagl Produktion und Handel GmbH	Hörtnagl
Bender-Iglauer Backmittel GmbH	Bender-Iglauer
Lesaffre Austria AG	Lesaffre

Weiters wurden noch drei Unternehmen mit insgesamt 2.184 MitarbeiterInnen in die Analyse miteinbezogen.

Insgesamt umfasst die Analyse 20 Unternehmen mit 6.283 MitarbeiterInnen (durchschnittliche Beschäftigung). Von den ArbeitnehmerInnen der gesamten österreichischen Nahrungs- und Genussmittelindustrie (NuG) sind somit 22 % bei den untersuchten Unternehmen beschäftigt. Die Repräsentativität der Studie ist jedoch höher, da die Branchen wie zum Beispiel Brauereien sowie Milch/Käse nicht Gegenstand der Untersuchung sind.

Alle Zahlenangaben, sofern nicht anders angegebenen, beziehen sich auf Tausend-Euro.

## 2. ZUSAMMENFASSUNG

Kapitel	Bemerkung
<b>Wirtschaftslage</b>	
<b>Allgemeine Wirtschaftslage</b>	Die aktuellen Konjunkturprognosen sind deutlich optimistischer als zu Jahresanfang. Die Konjunkturopernten des WIFO werden voraussichtlich ihre Prognosen für 2006 und 2007 von 2,6 % bzw. 2,1 % nach oben revidieren. Ein Rückgang der Inflation von 2,3 % auf 1,7 % bzw. 1,8 % ist zu erwarten. Die Inflation für August 2006 beträgt 1,8 %. (Tab 1)

Kapitel	Bemerkung
<b>Lebensmittelindustrie in Österreich</b>	
<b>Außenhandel</b>	Aussenhandelsüberschuss steigt auf 586 Mio €. Positiver Trend der Vorjahre setzt sich fort. (Tab 2)
<b>Produktionswert</b>	Der Produktionswert der abgesetzten Produktion ist nach Angaben des Fachverbandes 2005 um 2,5 % gestiegen. Die Steigerung in den ersten 5 Monaten von 2006 betrug 2,7 %. (Tab 3)

<b>Ertragslage</b>	
<b>Umsatzerlöse</b>	Die Umsatzerlöse der untersuchten Unternehmen sind im Jahr 2005 um 1,2 % gestiegen. (Tab 4)
<b>Jahresüberschuss</b>	Der Jahresüberschuss ist absolut um 6,8 % zurück gegangen. Der Anteil des Jahresüberschusses an der Betriebsleistung ist von 3,1 % auf 2,9 % zurück gegangen. (Tab 7)

<b>Investitionen und Cash Flow</b>	
<b>Investitionen</b>	Starker Anstieg des Investitionsvolumens (Sachinvestitionen steigen gegenüber 2004 um 6,3 %. (Tab 15)
<b>Investitionsneigung</b>	Investitionsneigung verbessert sich auf den guten Wert von 120,4 %. (Tab 17)
<b>Cash Flow</b>	Cash Flow Quote ist mit 6,0 % zufriedenstellend. (Tab 19)

<b>Finanzielle Stabilität</b>	
<b>Kapitalstruktur</b>	Leichter Rückgang der Eigenkapitalquote auf immer noch gute 35,53 %. Abstand zur Gesamtindustrie (38,6 %) hat sich aber 2005 erhöht. (Tab 22)
<b>Fiktive Entschuldungsdauer</b>	Fiktive Verschuldungsdauer hat sich auf 7,5 Jahre erhöht. Sowohl steigende Nettoverschuldung, als auch sinkender Cash Flow. (Tab 24)

<b>Beschäftigte und Personalkennzahlen</b>	
<b>Beschäftigtenstand</b>	Rückgang im gesamten Fachverband um 0,6 %. (Tab 25)
<b>Personalaufwandstangente</b>	Personalaufwandstangente ist leicht von 15,5 % auf 15,3 % zurück gegangen. (Tab 28)
<b>Wertschöpfungsquote</b>	Die Wertschöpfungsquote bei den untersuchten Unternehmen ist von 25,8 % auf 24,0 % gesunken. In der Gesamtindustrie ist sie aber gestiegen. (Tab 29)
<b>Pro – Kopf Kennzahlen</b>	Die Betriebsleistung pro Mitarbeiter ist geringfügig um 0,8 % gestiegen. Der Personalaufwand pro Kopf ist 2005 um 1,0 % gesunken. Die Wertschöpfung pro Mitarbeiter ist stark um 6,4 % gesunken. In der Gesamtindustrie war die Entwicklung 2005 viel besser. (Tab 30/31)

### 3. ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE

Mag Thomas Delapina

Die Weltwirtschaft befindet sich nach wie vor in einer Phase regen Wachstums, die beiden Wachstumspole sind weiterhin die USA, wo eine restriktivere Geld- und Fiskalpolitik die Expansion etwas dämpfen, und Asien, getrieben vom Boom in China. Weniger Dynamik verzeichnet dagegen der Euro-Raum, wo zwar die Exporte von der guten globalen Wirtschaftslage profitieren, aber Investitionen und insbesondere der private Konsum enttäuschend bleiben. Die Wirtschaftspolitik ist weiterhin nicht in der Lage, den Problemen der unzureichenden Inlandsnachfrage und des niedrigen Wachstumspfades Herr zu werden. Europa findet damit auch nach fünf Jahren keinen nachhaltigen Weg aus der Wachstumsschwäche, die gelegentlichen exportgetriebenen Erholungsphasen können keinen selbsttragenden Aufschwung initiieren. In der Eurozone wird zwar für 2006 mit 2,1 Prozent ein etwas kräftigeres Wachstum als im Vorjahr (1,3 Prozent) erwartet, für 2007 allerdings wieder eine Verlangsamung unter die Zwei-Prozent-Marke, da sich die positiven Vorzieheffekte der Mehrwertsteuererhöhung in Deutschland dann umkehren werden. Ein hoher Ölpreis wird aufgrund der kräftigen Nachfrage und der weltpolitischen Instabilitäten weiterhin das Wachstum bremsen und zur Verunsicherung beitragen. Das jüngste Anziehen des Euro-Wechselkurses und steigende Ausgaben der Erdölproduzenten kompensieren aber zum Teil die negativen Folgen.

Das österreichische Konjunkturmuster entspricht in etwa dem des Euro-Raumes. 2006 liegt das BIP-Wachstum etwas über dem Durchschnitt der Eurozone, und 2007 wird die Wachstumsverlangsamung in Deutschland auf Österreich durchschlagen. Der Export, getrieben durch die Nachfrage aus Deutschland und aus den ölproduzierenden Ländern, ist nach wie vor die Triebkraft des Wachstums. In der Sachgüterproduktion nehmen in dessen Folge und wegen der hervorragenden Gewinnlage die Investitionen an Dynamik zu. Auch die Bauinvestitionen zeigen im Jahresverlauf eine Belebung – mit Ausnahme des Wohnbaus.

Die Stimmung der österreichischen Konsumenten wurde neben den internationalen Faktoren zusätzlich durch die heimische Politik in Mitleidenschaft gezogen. In den letzten Jahren verunsicherten eine Belastungswelle, die Verschlechterung am Arbeitsmarkt und die Änderungen des Pensionssystems die Haushalte, die deshalb mehr sparen und weniger konsumieren. Die Steuerreform entlastete zwar die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte etwas, doch wurde dieser Effekt durch die Preisanstiege bei Rohöl, Wohnungs- und Gesundheitskosten praktisch kompensiert. Auch die verhaltene Realeinkommensentwicklung pro Kopf macht es unwahrscheinlich, dass es zu einer Konsumbelebung in einem Ausmaß kommt, welches für die Einleitung eines nachhaltigen Konjunkturaufschwunges nötig wäre.



Von den Lohnstückkosten geht kein Druck auf das Preisniveau aus. In der Sachgütererzeugung gehen die Preise seit Jahren zurück und führen erneut zu einer deutlichen Verbesserung der preislichen Wettbewerbssituation der österreichischen Wirtschaft. Die günstige Kombination aus Produktivitäts- und Lohnsteigerungen ließ die relativen Lohnstückkosten gegenüber den Handelspartnern in den letzten Jahren markant sinken und stützte so die hervorragende preisliche Wettbewerbsfähigkeit.

Das Wirtschaftswachstum ist weiterhin zu schwach, um eine spürbare Verbesserung der Arbeitslosenquote zu bewirken. Zwar verstärkte sich die Nachfrage nach Arbeitskräften neuerlich, vor allem aber in Dienstleistungsbranchen, die in hohem Maße Teilzeitjobs anbieten. Dem steht auch eine kräftige Ausweitung des Arbeitskräfteangebots – die Hälfte davon aus dem Ausland – gegenüber, sodass sich die Arbeitslosenquote kaum verbessert. Da Schulungsmaßnahmen für Arbeitslose, die heuer diese Quote drücken, vermutlich eingeschränkt werden, wird die Arbeitslosenquote 2007 wieder ansteigen. Die Zahl der Arbeitslosen wird sich von 2003 bis 2007 um 10.000 auf 250.000 erhöht haben.

### 3.1. Österreichs Wirtschaft in Zahlen

ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT	2003	2004	2005	2006	2007
<b>Wachstum in Prozent</b>				<b>Prognose</b>	
BIP real	1,4	2,4	1,8	2,6	2,1
Sachgüterproduktion	-0,1	4,6	3,1	5,5	4,5
Warenexporte real	2,6	12,9	4,0	8,0	5,7
Verbraucherpreise	1,3	2,1	2,3	1,7	1,8
Unselbständig Beschäftigte	0,2	0,7	1,0	1,3	1,1
Arbeitslosenquote <sup>1)</sup> (nationale Definition)	7,0	7,1	7,3	6,9	7,0
Arbeitslosenquote <sup>1)</sup> (lt. EUROSTAT)	4,3	4,8	5,2	5,0	5,1
Produktivität (BIP pro Erwerbstätigen)	1,3	2,5	0,9	1,4	1,2
Realeinkommen je Arbeitnehmer (brutto)	0,4	0	0,4	1,1	0,7
Lohnstückkosten (Sachgütererzeugung)	-0,1	-3,5	-1,2	-2,4	-2,2
Relative Lohnstückkosten gegenüber Handelspartnern <sup>2)</sup>	2,7	-0,7	-0,5	-1,4	-1,5

Tab 1: Quelle: WIFO-Prognose Juni 2006

<sup>1)</sup> absoluter Wert

<sup>2)</sup> Minus bedeutet Verbesserung

### 3.2. Anmerkung - Aktuelle WIFO- Daten

Laut einer APA-Meldung des WIFO vom 11.9.06 ist eine Anhebung der BIP-Prognosen für 2006 und 2007 zu erwarten:

*„Die Konjunkturxperten des Österreichischen Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo) werden ihre Herbstprognose für 2006 und 2007 voraussichtlich nach oben revidieren. "Die Wahrscheinlichkeit für eine Aufwärtsrevision ist jedenfalls höher als für eine Abwärtsrevision", deutete Wifo-Experte Marcus Scheiblecker auf APA-Anfrage an.*

*Wie berichtet ist der Wirtschaftsaufschwung in Österreich im zweiten Quartal 2006 etwas kräftiger ausgefallen als die Konjunktexperten zuletzt in ihrer jüngsten Schnellschätzung erwartet hatten: Mit einem Zuwachs von 3,2 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode hat sich das BIP zwischen April und Juni dynamischer entwickelt als prognostiziert (plus 3,0 Prozent).*

*Zuletzt hatten das Wifo und das Institut für Höhere Studien (IHS) für 2006 noch einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,6 bzw. 2,5 Prozent prognostiziert. Für 2007 war ein etwas schwächeres Wirtschaftswachstum von 2,1 Prozent (Wifo) respektive 2,2 Prozent (IHS) vorhergesagt worden.“*

Laut APA-Meldung vom 15.9.2006 stiegen die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke im Jahresabstand durchschnittlich um 3,1 %.

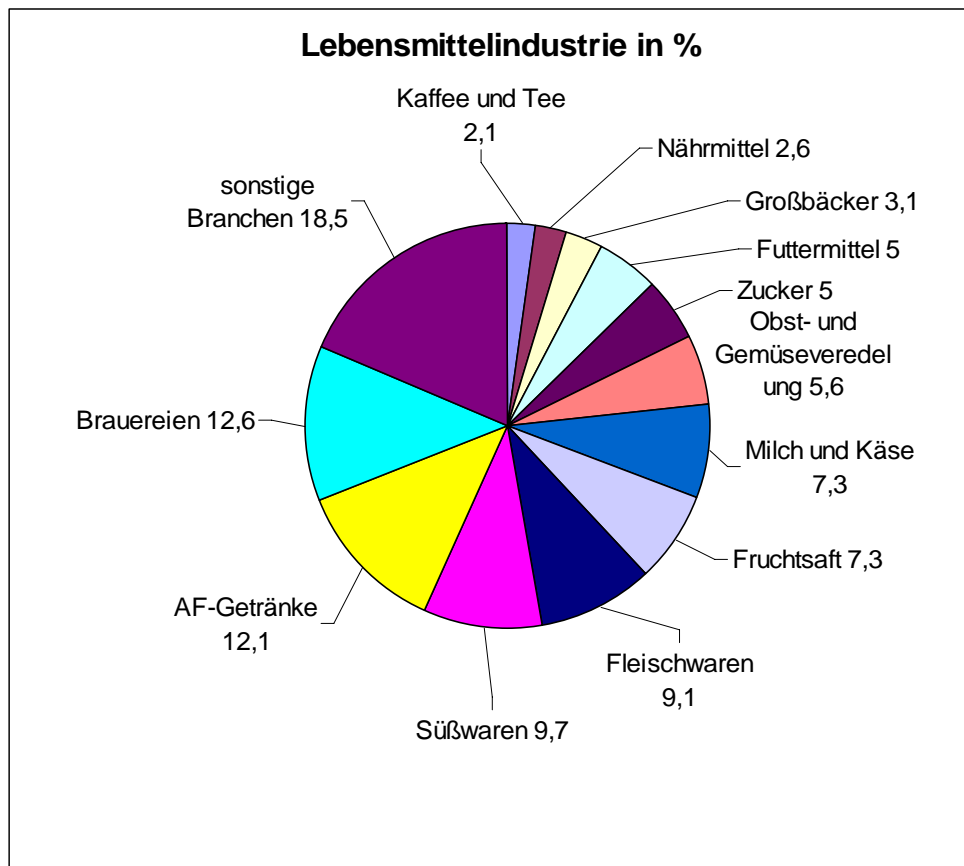
#### 4. Lebensmittelindustrie in Österreich

Die österreichische Lebensmittelindustrie ist einem starken Wandel unterworfen. Laut Fachverband der Lebensmittelindustrie hat sich die Anzahl der Betriebe von 346 im Jahr 1995 auf 243 im Jahr 2005 reduziert. Der starke Rückgang der Betriebe hat sich seit 2001 eingebremst. Zwischen 2004 und 2005 haben 2,4 % der Betriebe zugesperrt.

Eine große Insolvenz im Jahr 2005 betraf das Unternehmen Austria Frost, das an die Frenzel-Gruppe ging. Austria Frost liefert rd 80 % des Tiefkühlgemüse, das in den österreichischen Geschäften angeboten wird. Erst Ende 2005 haben sich Betriebsrat, Gewerkschaft, LandwirtInnen und Gemeinden in Groß-Enzersdorf zusammengeschlossen, um eine Schließung des Werkes zu verhindern. Anfang 2006 hat Unilever die Tiefkühlsparte an den Finanzinvestor „Permira“ verkauft. Von diesem Verkauf war indirekt auch das Unternehmen Austria Frost betroffen.

In den letzten zehn Jahren ist die Anzahl der Beschäftigten lt Fachverband von ca. 35.500 auf ca. 28.200 gesunken. Ein starker Beschäftigungsabbau erfolgte zwischen 1995 und 1999. Danach ist die die Anzahl der Beschäftigten mit ca 29.500 MitarbeiterInnen zwischen 2000 und 2003 relativ konstant geblieben ist. Ab 2004 gab es einen stärkeren Rückgang auf ca 28.300 MitarbeiterInnen. Laut den vorläufigen Zahlen für das Jahr 2005 waren 28.200 Personen in der Lebensmittelindustrie beschäftigt.

In dieser Analyse wurden keine Unternehmen aus der Brauereibranche, Milch, Brot und Zucker berücksichtigt. Die Lebensmittelindustrie umfasst folgende Branchen (siehe Grafik):



Quelle: Fachverband der Lebensmittelindustrie

## Außenhandel der Lebensmittelindustrie

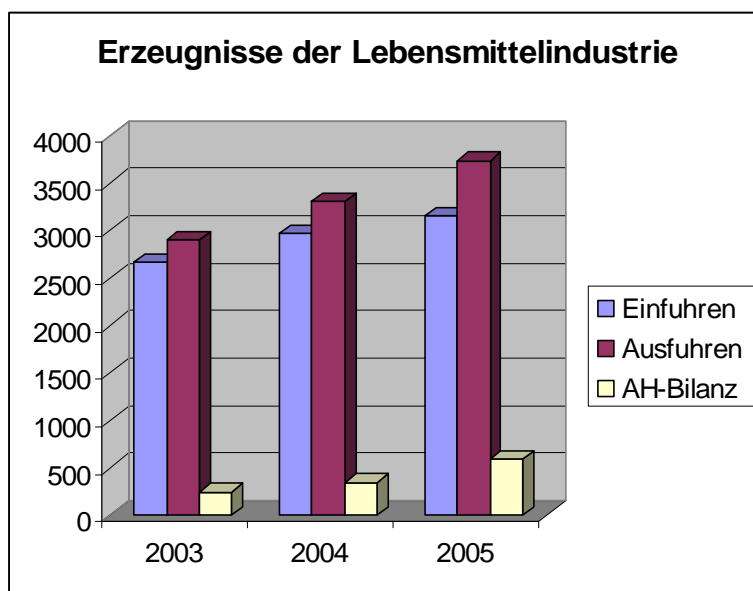
Wie in der folgenden Grafik ersichtlich, liefert die Lebensmittelindustrie einen positiven Beitrag zur Handelsbilanz. Die Exporte sind von 2003 bis 2005 von 3.311 Mio € auf 3.735 Mio € gestiegen.

Die Einfuhren lagen lediglich im Jahr 2005 bei 3.149 Mio €.

Erfreulicherweise hat der Außenhandelsüberschuss eine steigende Tendenz.

<b>Außenhandel in der Lebensmittelindustrie</b>			
In Mio €	2003	2004	2005
<b>Einfuhren</b>	2.662	2.965	3.149
<b>Ausfuhren</b>	2.908	3.311	3.735
<b>Aussenhandelsbilanz (AH-Bilanz)</b>	246	347	586

Tab 2: Quelle: Fachverband der Lebensmittelindustrie



Quelle: Fachverband der Lebensmittelindustrie

Hauptexportländer für Lebensmitteln sind Deutschland (1.164 € Mio), gefolgt von Italien (411 Mio €) und die USA (398 Mio €).

Gegenüber dem Haupthandelspartner Deutschland besteht jedoch eine negative Außenhandelsbilanz. Im Jahr 2005 wurden um 263 Mio €, mehr Produkte der Lebensmittelindustrie importiert als exportiert.

#### 4.1. Produktionswert

<b>Produktionswert der Abgesetzten Produktion NuG (in Mio €)</b>					
	2003	2004	2005	I-V 2005	I-V 2006
<b>Zusammen</b>	7.360,5	7.283,3	7.466,6	2.970,0	3.049,2
<b>Veränderung in %</b>		-1,0%	2,5%		2,7%
<b>Produktionswert Sachgütererz.</b>	103.037	114.645	121.103	47.311	52.985
<b>Veränderung in %</b>		11,3%	5,6%		12,0%
<b>Anteil an Sachgütererzeugung</b>	7,1%	6,4%	6,2%	6,3%	5,8%

Tab 3: Quelle: Fachverband Nahrungs- und Genussmittelindustrie

Im Fachverband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie beträgt der Produktionswert im Jahr 2005 rd 7,5 Mrd € (Steigerung um 2,5 %). Auch in den ersten fünf Monaten des Jahres 2006 ist eine Steigerung von 2,7 % zu verzeichnen.

Der Anstieg des Produktionswertes ist nicht einmal halb so hoch wie in der Sachgüterindustrie.

Der Anteil der Nahrungs- und Genussmittelindustrie an der Sachgüterindustrie geht kontinuierlich zurück und ist im Jahr 2005 auf 6,2 % gesunken.

## 5. Ertragslage

### 5.1. Umsatzerlöse

In T €	2003	2004	2005	Veränderung in %
Umsatzerlöse	1.445.033	1.819.901	1.841.605	1,19

Tab 4: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Die Umsatzerlöse der untersuchten Unternehmen sind um 1,19 % leicht angestiegen. Diese Erhöhung liegt unter der Inflationsrate von 2,3 %.

Veränderung Umsatz	2003	2004	2005
1. Quartil (untere 25 % d Unternehmen)	35.410	34.102	34.787
<b>Median (50 % der Unternehmen)</b>	46.693	51.681	49.546
4. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	106.002	130.770	123.000

Tab 5: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

25 % der untersuchten Unternehmen weisen Umsatzerlöse von unter 34,8 Mio € aus, die umsatzstärksten 25 % der analysierten Unternehmen haben Umsatzerlöse über 123 Mio €.

Der Median besagt, dass 50 % der Unternehmen einen Umsatz in der Höhe über 49,5 Mio € haben.

Die vier umsatzstärksten Unternehmen der Untersuchung haben einen Umsatzanteil von über 53%.

Umsatzerlöse der analysierten Unternehmen <sup>1</sup>

Umsatz	2004	2005	2005/04
Kraft Foods	380.214	397.816	4,63
Agrana Stärke	155.909	165.773	6,33
Jungbunzlauer	158.031	156.877	-0,73
Agrana Fruit	92.587	84.523	-8,71
Darbo	70.761	76.805	8,54
Ybbstaler Fruchtsaft	69.517	73.265	5,39
11er Nahrungsmittel	52.168	49.652	-4,82
Prim As	51.193	49.439	-3,43
Lindt	40.604	40.591	-0,03
PEZ	31.920	37.658	17,98
Felix Austria	33.971	35.648	4,94
Gustana	35.401	35.107	-0,83
Efko	35.181	33.825	-3,85
efef	34.146	33.777	-1,08
Hörtnagl	22.005	21.655	-1,59
Bender-Iglauer	20.669	21.582	4,42
Lesaffre	14.927	15.112	1,24

Tab 6: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Bei der Hälfte der 20 untersuchten Unternehmen sinken die Umsätze gegenüber dem Vorjahr und beim anderen Teil steigen diese. Die drei grössten Unternehmen verzeichneten Umsatzsteigerungen.

<sup>1</sup> Quelle: AK-Bilanzdatenbank. Diese Auflistung berücksichtigt jene Unternehmen, die den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2005 veröffentlicht haben./2003 ohne Agrana Stärke

Aus den Umsatzerlösen wird die Kennzahl der **Betriebsleistung** errechnet, die wie folgt definiert ist:

<b>Umsatzerlöse</b>
= Wert der verkauften Leistungen (Preis x Menge der verkauften Güter bzw Dienstleistungen)
<b>+/- Bestandsveränderungen</b>
Lagerauf- bzw –abbau von selbsterstellten Gütern oder Dienstleistungen, die zum Bilanzstichtag noch nicht verkauft wurden.
<b>+ Eigenleistungen</b>
Leistungen, die nicht zum Verkauf nach außen bestimmt sind (zB Errichtung eigener Anlagen)
<b>+ übrige sonstige betriebliche Erträge</b> (zB Mieterträge, Kantineerträge etc)
<hr/>
<b>= Betriebsleistung</b>
<b>- Auflösung Investitionszuschuss, andere Förderungen</b>
<b>- übrige außerordentl betriebl Erträge</b> (zB Auflösung von Forderungswertberichtigungen, Schadensfälle, Kursgewinne etc)
<hr/>
<b>= Ordentliche Betriebsleistung</b> (= Wert der erbrachten Leistungen)

Die Betriebsleistung wird in weiteren Analyse als Bezugsgrösse verwendet. Im Jahr 2005 beträgt diese 1.904.074 T€.

## 5.2. Jahresüberschuss - Zusammensetzung

### ■ Der Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss stellt den Gewinn einer Wirtschaftsperiode dar und kann direkt aus der Gewinn- und Verlustrechnung abgelesen werden. Er ist jener Betrag, der das Eigenkapital in einer Wirtschaftsperiode erhöht bzw. vermindert (Jahresfehlbetrag) – abgesehen von Kapitalzuführungen und Dividendenausschüttung.

Einen guten Einblick in die Herkunft des Jahresüberschusses bietet dessen Aufteilung nach Erfolgsquellen. Der **ordentliche Betriebserfolg** ist der Erfolg des operativen Bereiches, der **Zinssaldo** die Differenz zwischen Ertrags- und Aufwandszinsen, das **Beteiligungsergebnis** enthält die übernommenen Gewinne oder Verluste von Tochtergesellschaften und das **außerordentliche Ergebnis** umfasst aperiodische und außergewöhnliche Aufwendungen und Erträge.

Ergebnisaufspaltung				
In T€	2003	2004	2005	Veränderung
<b>Ordentlicher Betriebserfolg</b>	<b>62.067</b>	<b>95.198</b>	<b>63.017</b>	<b>-33,80</b>
Zinssaldo	-9.386	-9.674	-9.767	-0,96
Beteiligungsergebnis	26.618	13.177	4.511	-65,77
Außerordentliches Ergebnis	3.169	-18.527	17.954	-
Ertragssteuern	23.277	20.656	20.247	-1,98
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>59.191</b>	<b>59.518</b>	<b>55.468</b>	<b>-6,80</b>

Tab 7: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Der ordentliche Betriebserfolg hat um rd ein Drittel gegenüber dem Vorjahr abgenommen, aber ist dennoch positiv in der Höhe von ca 63 Mio €. Dies entspricht dem Niveau von 2003.

Der Rückgang des ordentlichen Betriebserfolges stammt im wesentlichen von zwei multinationalen Unternehmen (Effekt: 46,5 Mio € oder anders gesprochen wären die beiden Unternehmen nicht in die Analyse miteinbezogen worden, hätte sich der ordentliche Betriebserfolg um 14,3 Mio € erhöht). Der Zinssaldo ist negativ und hat sich weiter geringfügig verschlechtert.

Das Beteiligungsergebnis sinkt kontinuierlich und beträgt rd 4,5 Mio €. Eine große Rolle spielt dabei der Wegfall der steuerlichen Organschaften (Ergebnisabführungsverträge) durch die Gruppenbesteuerung.

Das außerordentliche Ergebnis hat sich stark verbessert. 16 der analysierten Unternehmen weisen ein positives außerordentliches Ergebnis auf. Einen großen Anteil an dieser Verbesserung hat Jungbunzlauer, die ein außerordentliches Ergebnis in der Höhe von rd 16,9 Mio € ausgewiesen haben (2004: negatives Ergebnis von -9,0 Mio €). Jungbunzlauer hat hohe Erträge aus der Auflösung einer Verbindlichkeit für regulatorische Verfahren sowie der dazugehörigen Zinsrückstellung.

Die Ertragssteuern aller untersuchten Unternehmen sind geringfügig auf rd 20,2 Mio € gesunken.

Der Jahresüberschuss beträgt bei den untersuchten Unternehmen rd 55,5 Mio € (-6,8 %) und liegt somit ungefähr auf dem Niveau von 2003.



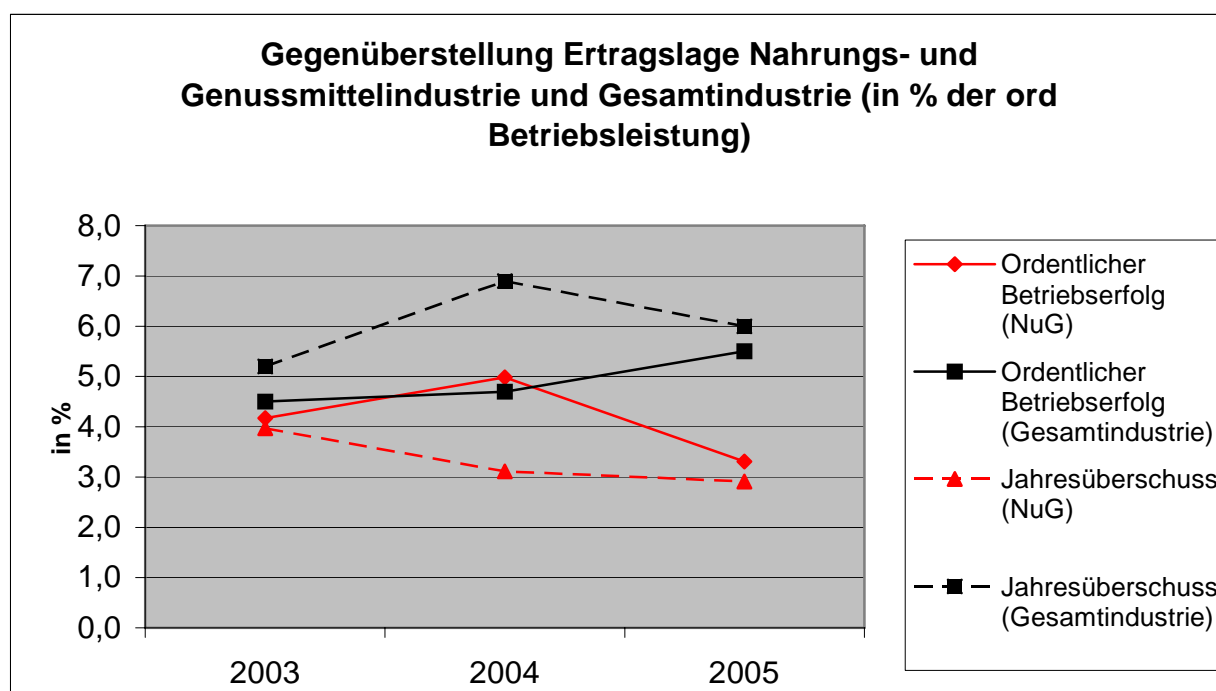
in % der ord Betriebsleistung	2003	2004	2005
<b>Ordentlicher Betriebserfolg</b>	<b>4,17</b>	<b>4,98</b>	<b>3,31</b>
Zinssaldo	-0,63	-0,51	-0,51
Beteiligungsergebnis	1,79	0,69	0,24
Außerordentliches Ergebnis	0,21	-0,97	0,94
Ertragssteuern	1,56	1,08	1,06
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>3,97</b>	<b>3,11</b>	<b>2,91</b>

Tab 8: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Der Anteil des Jahresüberschusses in % der ord Betriebsleistung beträgt 2,91 % und sinkt kontinuierlich bei den untersuchten Betrieben.

<b>Gegenüberstellung Ertragslage Nahrungs- und Genussmittelindustrie und Gesamtindustrie</b> (in % der ord Betriebsleistung)	2003	2004	2005
Ordentlicher Betriebserfolg (NuG)	4,2	5,0	3,3
Ordentlicher Betriebserfolg (Gesamtindustrie)	4,5	4,7	5,5
Jahresüberschuss (NuG)	4,0	3,1	2,9
Jahresüberschuss (Gesamtindustrie)	5,2	6,9	6,0

Tab 9: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke



Der ordentliche Betriebserfolg in der Gesamtindustrie ist 2005 deutlich höher als in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie und ist gestiegen. Im Gegensatz dazu hat er sich in NuG reduziert auf 3,3 %. Der Anteil des Jahresüberschusses an der ord Betriebsleistung ist in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie nur halb so hoch (2,9 %) wie in der Gesamtindustrie (6,0 %).

<b>Jahresüberschuss</b> in % der ord Betriebsleistung	2003	2004	2005
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	1,53	1,20	0,34
<b>Median (50 % der Unternehmen)</b>	<b>3,33</b>	<b>2,82</b>	<b>1,83</b>
4. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	4,51	4,13	4,48

Tab 10: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Der Median ist von 2,82 % auf 1,83 % gesunken. Bei zwei untersuchten Unternehmen beträgt der Jahresüberschuss mehr als 13 % der Betriebsleistung. 4 Unternehmen weisen einen Jahresfehlbetrag aus, davon ist bei 2 Unternehmen der Anteil über 10 % der Betriebsleistung.

<b>Ord Betriebserfolg</b> in % der ord Betriebsleistung	2003	2004	2005
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	2,77	1,47	1,23
<b>Median (50 % der Unternehmen)</b>	<b>3,93</b>	<b>4,01</b>	<b>3,53</b>
4. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	5,27	6,76	5,53

Tab 11: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Der Median hat sich auf 3,53 % reduziert. Ein Unternehmen kann einen Anteil von über 10 % aufweisen. 18 der 20 untersuchten Unternehmen weisen einen positiven Betriebserfolg aus. Ein Unternehmen weist einen negativen Betriebserfolg in Höhe von über 13 % der Betriebsleistung aus.

#### **Jahresüberschuss der analysierten Unternehmen in Tausend €<sup>1</sup>**

Jahresüberschuss/-fehlbetrag	2004	2005
Jungbunzlauer	866	26.982
Agrana Stärke	16.253	21.922
Kraft Foods	18.408	8.599
Darbo	2.998	3.922
PEZ	2.410	3.548
Prim As	3.277	3.111
Ybbstaler Fruchtsaft	-5.682	1.430
Lindt	1.447	1.275
Felix Austria	598	1.266
Agrana Fruit	738	973
Efko	1.002	944
Bender-Iglauer	753	940
Efef	661	222
Hörtnagl	586	97
Lesaffre	-114	-349
Gustana	4.893	-1.990
11er Nahrungsmittel	-4.684	-5.326

Tab 12: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

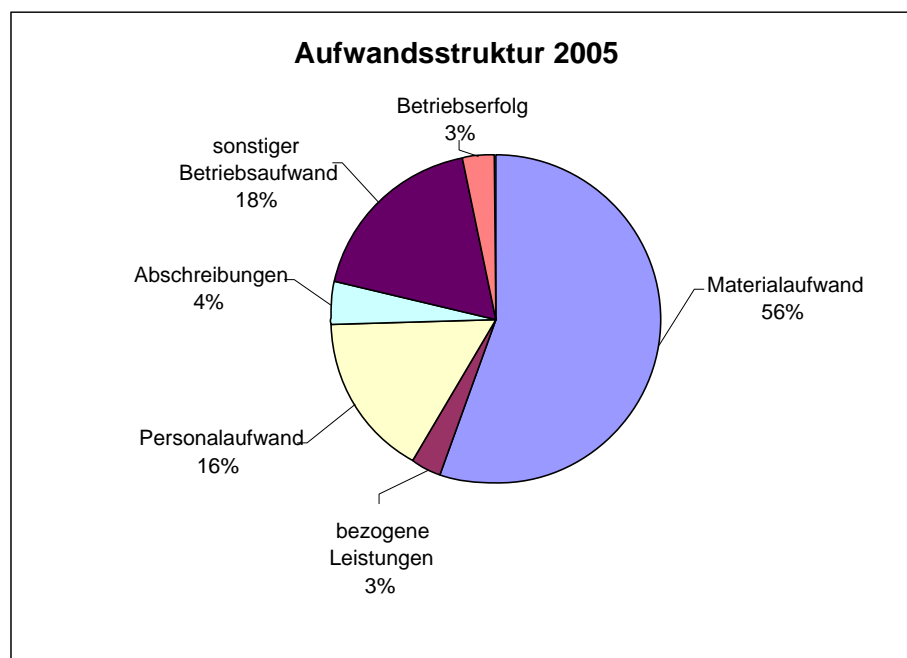
12 Unternehmen weisen eine Verschlechterung des Jahresüberschusses auf. Acht Unternehmen der insgesamt 20 untersuchten Unternehmen konnten ihren Jahresüberschuss steigern.

<sup>1</sup> Quelle: AK-Bilanzdatenbank. Diese Auflistung berücksichtigt jene Unternehmen, die den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2005 veröffentlicht haben./2003 ohne Agrana Stärke

### 5.3. Aufwandsstruktur

Aufwandsstruktur, Anteil an der ord Betriebsleistung in %	2003	2004	2005	
<b>Ord Betriebsleistung</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	
- Materialaufwand	57,6	53,25	55,27	↑
-bezogene Leistungen	2,71	2,67	2,93	↑
-Personalaufwand (inkl Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen)	16,42	16,29	16,30	↔
-Abschreibungen	4,33	4,22	4,06	↓
-sonstiger Betriebsaufwand	14,68	18,48	18,05	↓
<b>Ord Betriebserfolg</b>	<b>4,17</b>	<b>4,98</b>	<b>3,31</b>	↓

Tab 13: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke



Der ordentliche Materialaufwand stellt den größten Kostenfaktor mit einem Anteil an der ordentlichen Betriebsleistung von 55,3 % dar. Dieser Posten umfasst unter anderem Rohstoffe, zugekauft Material etc.

Der Anteil des Personalaufwandes ist mit 16,3 % seit Jahren nahezu unverändert. Diese Kosten betreffen nur das eigene Personal. Kosten für das Leihpersonal können im Materialaufwand, in den bezogenen Leistungen oder sonstigen Betriebsaufwendungen ausgewiesen sein.

Entlastend wirkten sich die Abschreibungen und sonstigen Betriebsaufwendungen aus.

Anmerkung zu den Sonstigen Betriebsaufwendungen: Dazu zählen ua die EDV- und Verwaltungskosten sowie die Vertriebs- und Sonstigen Betriebskosten; typische Einzelposten sind u.a.: Provisionen, Ausgangsfrachten, Mieten und Leasing, Kfz- und Reisekosten, Versicherungen, (Konzern-) Management Fees, Beratungs- und Prüfungskosten, Instandhaltungen, Büromaterial, Telefon, Telefax und Porti, Reinigungsdienste durch Dritte, Entsorgungen, Geldverkehrsspesen, Werkverträge, Fortbil-

derungsspesen, Bewirtung, Repräsentation, Sponsoring, Messeaufwand, Arbeitskleidung, Forschungs- und Entwicklungskosten etc).

## 5.4. Ausschüttungen und Dividende

### Dividendenpolitik

Die Dividende sollte - zumindest über einen mehrjährigen Zeitraum - durch die erwirtschafteten Jahresüberschüsse abgedeckt sein. Liegt die Kennzahl über 100 %, so wird unter Substanzverlust (Eigenkapitalschmälerung) ausgeschüttet.

**Berechnung:**  $\frac{\text{Dividende}}{\text{Jahresüberschuss}} \times 100$

	2003	2004	2005
Ausschüttungen	45.620	59.714	57.960

Tab 14: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Die im Jahr 2005 vorgenommenen Ausschüttungen sind auf 57.960 T€ gesunken und bewegen sich etwa auf Vorjahresniveau. Vom Jahresüberschuss des Jahres 2004 in der Höhe von 59.518 T€ wurden somit 97,4 % ausgeschüttet.

Von den Ausschüttungen, die im Jahr 2005 geplant sind, gibt es in wenigen Jahresabschlüssen Informationen:

Agrana Stärke plant eine Ausschüttung 16.300 T€ (74,4 % des Jahresüberschusses), Kraft Foods 8.600 T€ (100,0 % des Jahresüberschusses), Gustana 955 T€ (Jahresfehlbetrag im Jahr 2005!) und 11er Nahrungsmittel 400 T€ (Jahresfehlbetrag im Jahr 2005!).

## 6. Investitionen und Cash Flow

### 6.1. Investitionen

#### ■ Investitionen

Investitionen sind Zukäufe zum Anlagevermögen, die die Zukunft des Unternehmens wesentlich bestimmen. Deren Höhe ist im Anlagespiegel unter der Spalte 'Zugänge' direkt ablesbar. Für den Betriebsrat ist es wichtig zu beobachten, in welchen Bereichen (Sachanlagevermögen oder Finanzanlagevermögen) vorrangig investiert wird. Der Jahresabschluss lässt jedoch keine Beurteilung über die Sinnhaftigkeit von Investitionen zu.

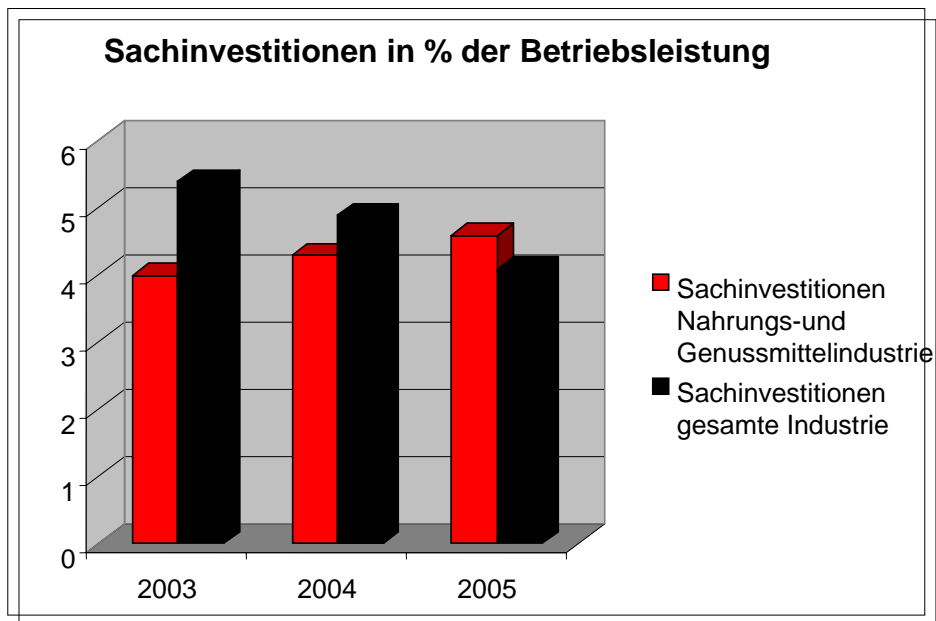
T€	2003	2004	2005	Veränderung	
				T€	%
<b>Sachinvestitionen</b>	<b>59.564</b>	<b>81.631</b>	<b>86.801</b>	<b>5.170</b>	<b>6,33</b>
<b>Immaterielle Investitionen</b>	<b>2.018</b>	<b>4.233</b>	<b>2.926</b>	<b>-1.307</b>	<b>-30,88</b>
<b>Finanzinvestitionen</b>	<b>83.067</b>	<b>20.752</b>	<b>58.961</b>	<b>38.209</b>	<b>184,12</b>
davon Beteiligungen	82.870	18.206	56.374	38.168	209,65
davon Ausleihungen	33	2.442	2.559	117	4,79
davon Wertpapiere	164	104	28	-76	-73,08
<b>Investitionen</b>	<b>144.649</b>	<b>106.616</b>	<b>148.688</b>	<b>42.072</b>	<b>39,46</b>

Tab 15: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Die Gesamtinvestitionen erhöhten sich relativ stark auf rd 148,7 Mio €. Die Sachinvestitionen sind um 6,33 % auf rd 86,8 Mio € gestiegen und stellen nachwievor den größten Posten dar. Dazu zählen zum Beispiel Maschinen, Fuhrpark, Büroausstattung. Der stärkste Zuwachs gibt es bei den Beteiligungen an Tochterunternehmen (vor allem bei Agrana Fruit).

in % der Betriebsleistung	2003	2004	2005
Sachinvestitionen	4,0	4,3	4,6
Immaterielle Investitionen	0,1	0,3	0,2
Finanzinvestitionen	5,6	1,1	3,1
<b>Investitionen Nahrungs- und Genussmittelindustrie</b>	<b>9,7</b>	<b>5,6</b>	<b>7,8</b>
Sachinvestitionen gesamte Industrie	5,4	4,9	4,1
<b>Investitionen gesamte Industrie</b>	<b>7,2</b>	<b>7,6</b>	<b>9,1</b>

Tab 16: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke



Die Sachinvestitionen steigen kontinuierlich an und der Anteil der Sachinvestitionen an der ordentlichen Betriebsleistung liegt erstmalig im Beobachtungszeitraum über jenem Wert in der Gesamtindustrie.

Das Gesamtinvestitionsniveau in der gesamten Industrie (9,1 %) ist höher als in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (7,8 %) im Jahr 2005.

## 6.2. Investitionsneigung

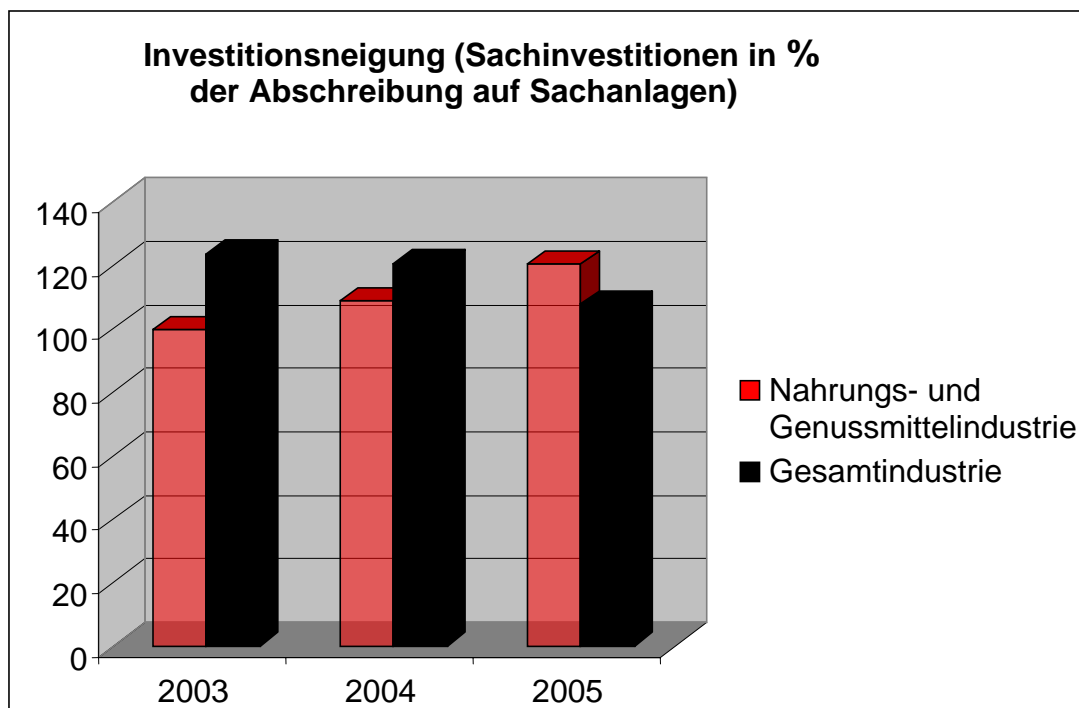
### ■ Investitionsneigung

Mit dieser Kennzahl wird gemessen, ob der Verschleiß der Sachanlagen durch regelmäßige Neuanschaffungen ersetzt wird, um eine Veralterung der Anlagen zu verhindern. Werte um 100% zeigen, dass die notwendigen Ersatzinvestitionen getätigt wurden. Prozentsätze deutlich über 100 lassen auf Erweiterungsinvestitionen (mit oder ohne Rationalisierungscharakter) schließen. Bei Werten unter 100 % wurden nicht einmal die Wertminderungen der Sachanlagen ersetzt. Allerdings ist zu beachten, dass Investitionen häufig nicht kontinuierlich, sondern in Schüben vorgenommen werden; eines Investitionsschubes folgt dann meist eine Konsolidierungsphase. Deshalb sollte diese Kennziffer stets über mehrere Jahre hinweg beobachtet werden.

**Berechnung:**  $\frac{\text{Investitionen}}{\text{Abschreibungen auf Sachanlagen}} \times 100$

<b>Investitionsneigung</b> (Sachinvestitionen in % der Abschreibung auf Sachanlagen)	2003	2004	2005
<b>Nahrungs- und Genussmittelindustrie</b>	99,7	108,8	120,4
<b>Gesamtindustrie</b>	123,7	120,6	107,9

Tab 17: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke



Die Investitionsneigung bei den untersuchten Unternehmen steigt laufend und weist 2005 mit 120,4 % einen sehr zufriedenstellenden Wert auf. Es wird über dem Niveau der Ersatzbeschaffungen investiert.

Im Gegensatz dazu sinkt der Wert in der Gesamtindustrie und beträgt 107,9 % im Jahr 2005.



Investitionsneigung (Sachinvestitionen in % der Abschreibung auf Sachanlagen)	2003	2004	2005
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	63,55	77,24	69,07
<b>Median (50 % der Unternehmen)</b>	<b>75,79</b>	<b>103,24</b>	<b>102,46</b>
4. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	121,15	168,08	161,39

Tab 18: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Der Median der Investitionsneigung liegt bei 102,46 %, dh die Hälfte der untersuchten Unternehmen investiert mehr als die Abschreibungen. Bei zwei Unternehmen liegt die Investitionsneigung unter 30 %.

### 6.3. Cash Flow

#### ■ Cash Flow

Der ordentliche Cash Flow ist der finanzielle Überschuss aus der operativen Geschäftstätigkeit nach Abzug von Zinsen und Steuern. Mit Hilfe des Cash Flow kann die Selbstfinanzierungskraft eines Unternehmens beurteilt werden. Er zeigt die Fähigkeit des Unternehmens, finanzielle Mittel über die laufende Geschäftstätigkeit hinaus zu erwirtschaften. Im Unterschied zum Jahresüberschuss bleiben bei der Cash Flow-Rechnung die unbaren Aufwendungen (zB Abschreibung, Dotierung langfristiger Rückstellungen) und die unbaren Erträge (zB Auflösung langfristiger Rückstellungen) außer Betracht. Beim ordentlichen Cash Flow bleiben weiters außerordentliche Beträge und das Beteiligungsergebnis unberücksichtigt. Der Cash Flow steht für Investitionen, Schuldentilgung und Dividendenzahlung zur Verfügung.

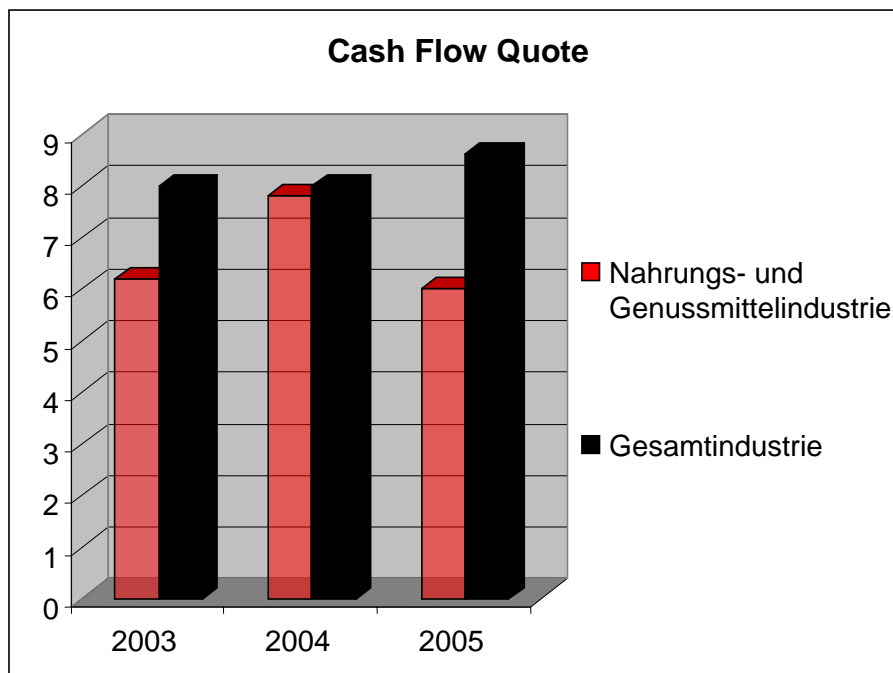
#### ■ Cash Flow-Quote

Die Cash Flow-Quote zeigt an, wie viel Euro Cash Flow mit 100 € Betriebsleistung erwirtschaftet werden konnten. Diese Kennzahl dient vor allem dazu, die Finanzkraft von Unternehmen miteinander zu vergleichen.

**Berechnung:**  $\frac{\text{ord Cash Flow} \times 100}{\text{ord Betriebsleistung}}$

Cash Flow-Quote (ord Cash Flow nach Zinsen u Steuern in % der ord Betriebsleistung)	2003	2004	2005
<b>Nahrungs- und Genussmittelindustrie</b>	<b>6,2</b>	<b>7,8</b>	<b>6,0</b>
Gesamtindustrie	8,0	8,0	8,6

Tab 19: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke



Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie verfügt mit einer Cash Flow Quote von 6,0 % über eine zufriedenstellende Selbstfinanzierungskraft.

Im Vergleich mit dem Branchenschnitt ist die Quote der Nahrungs- und Genussmittelindustrie zwar niedriger, aber dennoch ein guter Wert.. Ein Unternehmen verfügt über einen negativen Cash Flow in der Höhe von 7,57 Mio €. Alle anderen Unternehmen erwirtschafteten einen positiven Cash Flow.

<b>Cash Flow-Quote</b>	2003	2004	2005
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	3,87	5,61	4,45
<b>Median (50 % der Unternehmen)</b>	<b>6,73</b>	<b>6,38</b>	<b>6,66</b>
4. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	7,81	8,24	7,90

Tab 20: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Der Median der Cash Flow Quote liegt bei 6,66 %. Ein Viertel der Unternehmen kann sogar einen Cash Flow von über 7,9 % ausweisen.

Die Cash Flow-Quote lt OeNB hängt nicht mit der Unternehmensgröße zusammen.<sup>1</sup>

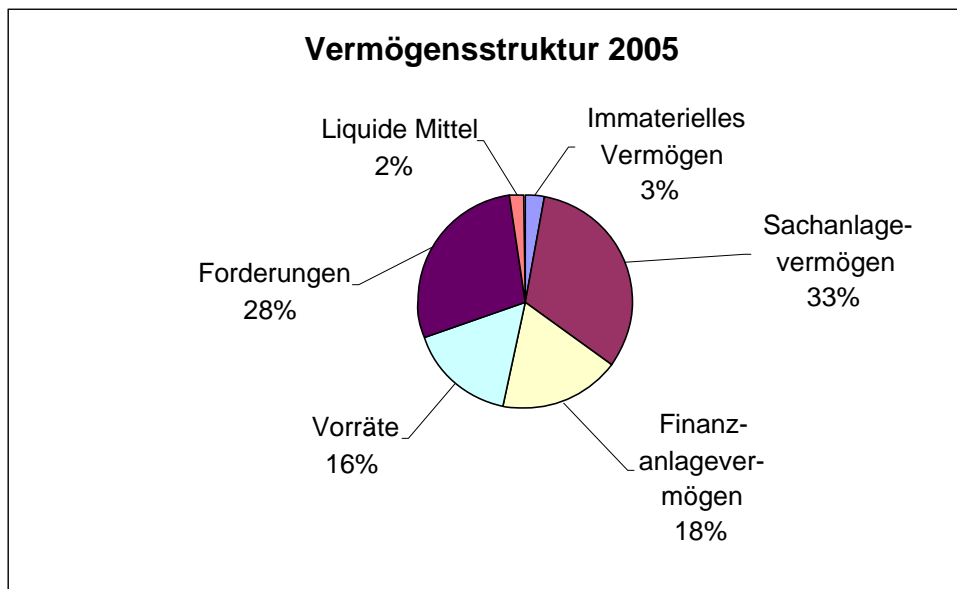
<sup>1</sup> Quelle: Homepage Statistik und Meldeservice-Unternehmenskennzahlen und realwirtschaftliche Indikatoren – Jahresabschlusskennzahlen von Unternehmen - Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken (Daten 2001 bis 2004)

## 7. Finanzielle Stabilität

### 7.1. Vermögensstruktur

in % vom Gesamtvermögen	2003	2004	2005
Immaterielles Vermögen	4,51	3,81	3,14
Sachanlagevermögen	31,14	32,98	31,99
Finanzanlagevermögen	18,03	16,29	18,32
<b>Anlagevermögen</b>	<b>53,69</b>	<b>53,07</b>	<b>53,45</b>
Vorräte	15,69	14,89	15,87
Forderungen (Außenstände)	26,67	29,39	28,42
Liquide Mittel	3,95	2,64	2,26
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>46,31</b>	<b>46,93</b>	<b>46,55</b>
Gesamtvermögen	100,00	100,00	100,00

Tab 21: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke



Die Vermögensstruktur ist im 3 Jahresvergleich nahezu unverändert.

Den grössten Anteil hält das Sachanlagevermögen mit rd 32 %. Zum Sachanlagevermögen gehören Maschinen, Gebäude, Technische Anlagen etc.

Das Finanzanlagevermögen (zB Beteiligungen an Tochterunternehmen, Wertpapiere etc) hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Der Anteil des Sachanlagevermögens hat sich reduziert.

Bei Umlaufvermögen sind die Vorräte leicht gestiegen und die Forderungen (Außenstände) sowie liquiden Mittel verzeichnen einen Rückgang im Vergleich mit dem Jahr 2004. Die Außenstände betragen rd 28 % der Bilanzsumme. Die liquiden Mittel verringern sich kontinuierlich.

## 7.2. Kapitalstruktur - Eigenkapitalausstattung

### ■ Eigenkapitalausstattung

Das Eigenkapital ist das Fundament der betrieblichen Finanzierung und steht dem Unternehmen in der Regel dauerhaft zur Verfügung. Die Bedeutung des Eigenkapitals liegt vorrangig in der Krisenfestigkeit - die Fähigkeit, Krisen durch das Auffangen von Verlusten zu überstehen.

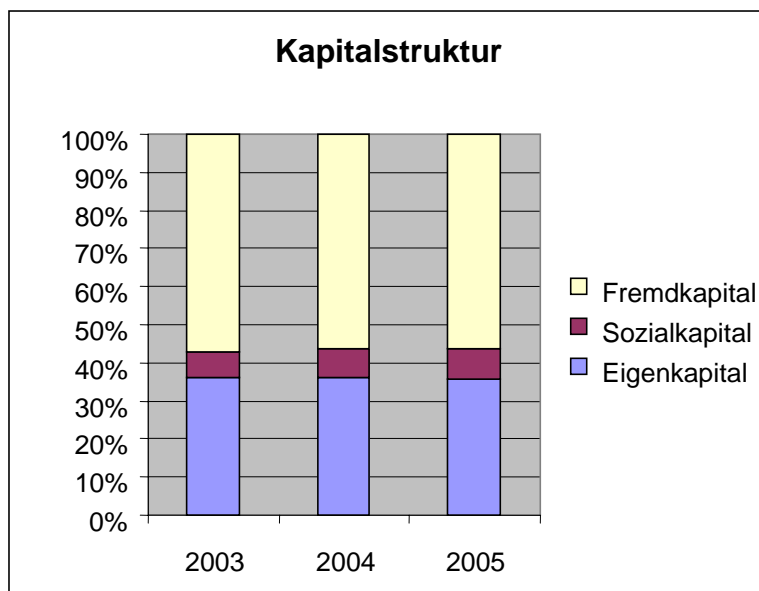
### ■ Eigenkapitalquote

Die Höhe einer Eigenkapitalquote ist stark von der Branchenzugehörigkeit, vom Geschäftsrisiko und der Anlagenintensität eines Unternehmens abhängig.

**Berechnung:** Eigenkapital x 100 / Bilanzsumme

	12/2003		12/2004		12/2005		Veränderung
	T€	%	T€	%	T€	%	
<b>Eigenkapital</b>	<b>427.129</b>	<b>36,33</b>	<b>499.799</b>	<b>35,95</b>	<b>504.496</b>	<b>35,53</b>	<b>0,94</b>
<b>Sozialkapital</b>	<b>76.483</b>	<b>6,50</b>	<b>110.270</b>	<b>7,93</b>	<b>114.389</b>	<b>8,06</b>	<b>3,74</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>672.219</b>	<b>57,17</b>	<b>780.019</b>	<b>56,11</b>	<b>801.112</b>	<b>56,42</b>	<b>2,70</b>
davon Rückstellungen	61.152	5,20	110.463	7,95	99.570	7,01	-9,86
davon Verbindlichkeiten	610.967	51,96	669.456	48,16	701.442	49,40	4,78
<b>Gesamtkapital</b>	<b>1.175.831</b>	<b>100,00</b>	<b>1.390.088</b>	<b>100,00</b>	<b>1.419.997</b>	<b>100,00</b>	<b>2,15</b>

Tab 22: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke



Die Eigenkapitalquote hat um 0,42 Prozentpunkte reduziert und beträgt zufriedenstellende 35,53 %. Der Anteil des Sozialkapitals hat sich erhöht auf 8,06 % der Bilanzsumme. Ebenfalls erhöht sich der Fremdkapitalanteil und beträgt 56,42 %. Dieser Steigerung beruht auf einen Anstieg der Verbindlichkeiten.

<b>Eigenkapitalquote</b>	2003	2004	2005
1. Quartil (untere 25 % der Unternehmen)	34,03	31,55	25,21
<b>Median (50 % der Unternehmen)</b>	<b>41,50</b>	<b>38,10</b>	<b>36,59</b>
4. Quartil (obere 25 % der Unternehmen)	55,40	49,62	61,76
Durchschnitt NuG	36,33	35,95	35,53
Gesamtindustrie	37,80	37,00	38,60

Tab 23: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Die Eigenkapitalquote der Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist gesunken. Die Gesamtindustrie hat eine höhere Eigenkapitalquote in den letzten drei Jahren als die NuG-Industrie.

Der Median der Eigenkapitalquote beträgt 36,59 % und ist leicht gesunken.

Generell verfügen die Unternehmen über eine zufriedenstellende Eigenkapitalausstattung. Alle untersuchten Unternehmen weisen ein positives Eigenkapital auf. Bei zwei Unternehmen lag 2005 die EK allerdings unter 8 %.

Im Gegensatz dazu hatten im Jahr 2004 alle Unternehmen zumindest eine Eigenkapitalquote von 12 %.

Lt OeNB<sup>1</sup> hängt die Eigenkapitalquote stark von der Unternehmensgröße ab. Bei sehr kleinen Unternehmen beträgt der Median der EK-Quote 8,55 % und bei sehr grossen Unternehmen liegt er bei 38,84 %.

<sup>1</sup> Quelle: Homepage Statistik und Meldeservice-Unternehmenskennzahlen und realwirtschaftliche Indikatoren – Jahresabschlusskennzahlen von Unternehmen - Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken (Daten 2001 bis 2004)

### 7.3. Fiktive Verschuldungsdauer

#### ■ Fiktive Verschuldungsdauer

Diese Kennzahl zeigt, wie oft bzw wie viele Jahre der Cash Flow des Geschäftsjahres verdient werden müsste, um die Nettoverschuldung (Fremdkapital – liquide Mittel – Wertpapiere) theoretisch abzubauen. Dies jedoch unter der Annahme, dass keine Investitionen getätigt werden.

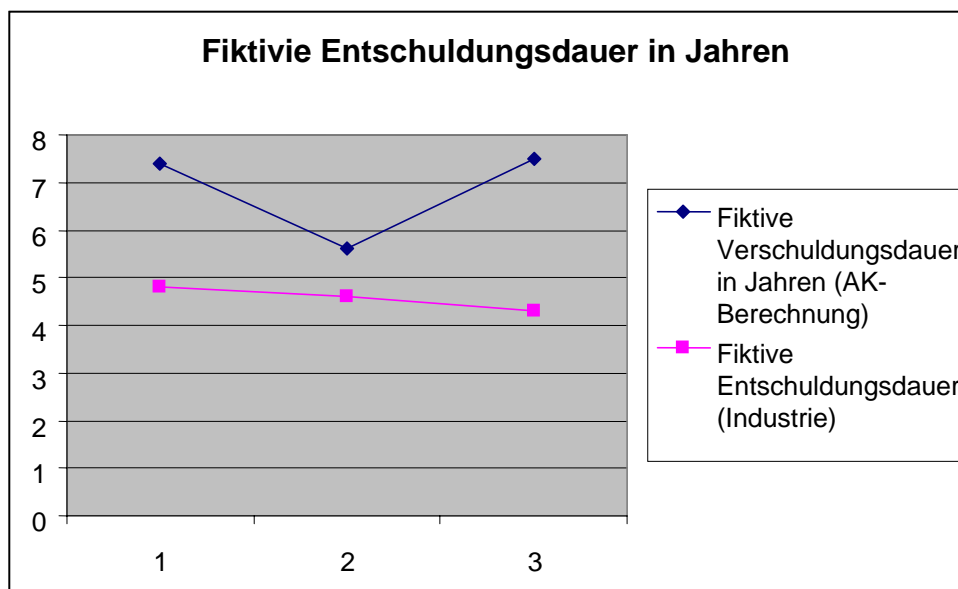
Berechnung:  $\frac{\text{Nettoverschuldung}}{\text{ord Cash Flow}}$

#### ■ Frühwarnsystem – Unternehmensreorganisationsgesetz (URG)

Nach § 24 URG wird bei prüfungspflichtigen Unternehmen ein Sanierungsbedarf vermutet, wenn die fiktive Verschuldungsdauer mehr als 15 Jahre beträgt und die Eigenkapitalquote unter 8 % liegt. Beide Kennzahlen hat der Wirtschaftsprüfer bei Über- bzw Unterschreiten in seinem Prüfbericht anzugeben. Die **AK-Berechnung** der Fiktiven Verschuldungsdauer unterscheidet sich von der Berechnungsart des URG, weil der Cash Flow keine außerordentliche Bestandteile sowie Beteiligungserträge enthält. Damit wird die AK-Berechnung im Regelfall eine längere Verschuldungsdauer aufweisen.

T€	2003	2004	2005	Veränderung
Nettoverschuldung	680.473	824.322	856.885	4,0
ord Cash Flow nach Zinsen und Steuern	92.066	148.329	114.374	-22,9
<b>Fiktive Verschuldungsdauer in Jahren (AK-Berechnung)</b>	<b>7,4</b>	<b>5,6</b>	<b>7,5</b>	<b>34,8</b>
<b>Fiktive Entschuldungsdauer (Industrie)</b>	<b>4,8</b>	<b>4,6</b>	<b>4,3</b>	

Tab 24: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke



Die fiktive Verschuldungsdauer hat sich auf 7,5 Jahre erhöht. Das bedeutet, dass die Unternehmen theoretisch 7,5 Jahre brauchen würden, um aus den Zahlungsmittelüberschüssen die Nettoverschuldung zu tilgen.

Dieser Wert liegt noch im akzeptablem Bereich. Das liegt einerseits an der höheren Nettoverschuldung und an dem um fast 23 % gesunkenen ordentlichen Cash Flow. Ein Unternehmen weist auf-

grund des negativen Cash Flows eine unendliche Verschuldungsdauer aus. Bei drei Unternehmen liegt die Verschuldungsdauer über 15 Jahre.

Bei einem Unternehmen liegt sowohl die Verschuldungsdauer über 15 Jahre als auch die Eigenkapitalquote unter 8 %, dh hier besteht Reorganisationsbedarf.

Die Gesamtindustrie hat einen besseren Wert in der Höhe von 4,3 Jahren.



## 8. Beschäftigte und Personalkennzahlen

### 8.1. Beschäftigte

#### Beschäftigte NuG

<b>Beschäftigte</b>	2003	2004	2005	I-V 2005	I-V 2006
Arbeiter männlich	12.865	12.470	12.266	12.187	11.774
Arbeiter weiblich	5.237	5.078	5.153	5.064	4.807
<b>ArbeiterInnen</b>	<b>18.102</b>	<b>17.548</b>	<b>17.418</b>	<b>17.251</b>	<b>16.581</b>
Veränderung in %		-3,1%	-0,7%		-3,9%
Angestellte männlich	6.457	6.222	6.164	6.131	5.977
Angestellte weiblich	4.674	4.573	4.574	4.556	4.293
<b>Angestellte</b>	<b>11.131</b>	<b>10.795</b>	<b>10.738</b>	<b>10.686</b>	<b>10.270</b>
Veränderung in %		-3,0%	-0,5%		-3,9%
Lehrlinge Männlich	261	270	264	262	277
Lehrlinge weiblich	143	134	145	149	137
<b>Lehrlinge</b>	<b>403</b>	<b>404</b>	<b>409</b>	<b>411</b>	<b>414</b>
Veränderung in %		0,2%	1,1%		0,7%
männliche Beschäftigte	19.583	18.962	18.694	18.580	18.029
Veränderung in %		-3,2%	-1,4%		-3,0%
weibliche Beschäftigte	10.054	9.785	9.871	9.769	9.236
Veränderung in %		-2,7%	0,9%		-5,5%
<b>Beschäftigte (Eigenpersonal, Unselbständige)</b>	<b>29.637</b>	<b>28.747</b>	<b>28.565</b>	<b>28.349</b>	<b>27.265</b>
Veränderung in %		-3,0%	-0,6%		-3,8%

Tab 25: Quelle: Wifo

Der Beschäftigtenstand in der NuG-Industrie beträgt 2005 28.565 MitarbeiterInnen. Dies ist gegenüber dem Vorjahr um -0,6 % zurückgegangen.

Im Jahr 2006 muss aufgrund der Daten, die für die ersten fünf Monate zur Verfügung standen mit einem sehr starken Rückgang der Beschäftigten gerechnet werden. Der Rückgang betrifft gleichermaßen ArbeiterInnen und Angestellte.



Quelle: Wifo

Von den Beschäftigten sind ca 65 % Männer und ca 34 % Frauen. Der Anteil der ArbeiterInnen beträgt ca 61 % und jener der Angestellten ca 38%.

#### Beschäftigtenstand der analysierten Unternehmen<sup>1</sup>

Gesamtstand	2004	2005	Veränderung in %
Beschäftigte	6.366	6.283	-1,3

Tab 26: Quelle: AK-Bilanzdatenbank

Bei den untersuchten Unternehmen ist die MitarbeiterInnenanzahl um 1,3 % auf 6.283 gesunken. Diese Entwicklung war etwas stärker als in der Gesamtbranche.

<sup>1</sup> Quelle: AK-Bilanzdatenbank. Diese Auflistung berücksichtigt jene Unternehmen, die den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2005 veröffentlicht haben

Aufgliederung der einzelnen Unternehmen

Beschäftigtenstand	2003	2004	2005
Kraft Foods	444	785	733
Agrana Stärke	k.A.	488	499
Agrana Fruit	242	287	311
Jungbunzlauer	272	272	280
Darbo	248	243	260
Lindt	291	281	252
Prim As	205	209	211
11er	222	204	202
Gustana	201	201	201
Hörtnagl	196	204	199
Efko	212	210	198
Felix Austria	208	183	190
efef	182	179	177
Ybbstaler Fruchtsaft	151	155	142
PEZ	109	103	103
Lesaffre	84	78	76
Bender-Iglauer	67	64	65

Tab 27: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

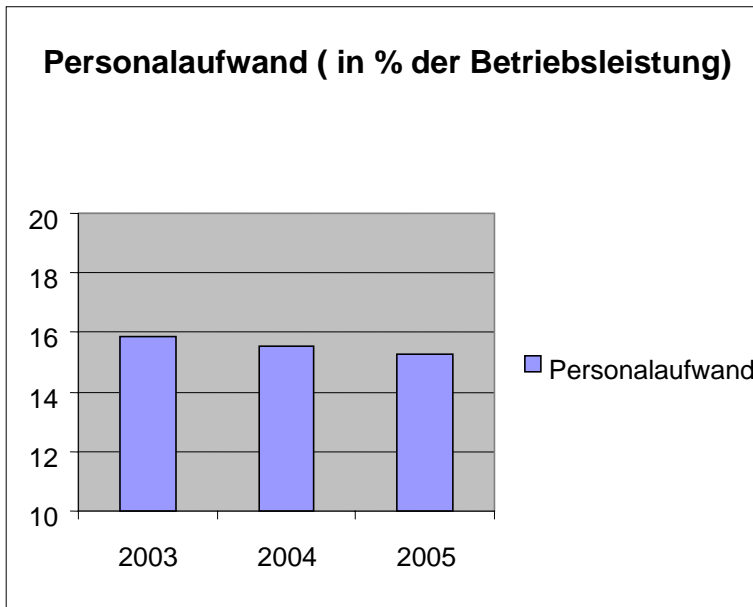
Bei zwei Unternehmen gab einen starken Rückgang in der Beschäftigung. Nur ein Unternehmen beschäftigte deutlich mehr Personal als im Vorjahr.

## 8.2. Personalaufwandstangente

Personalaufwand *	2003	2004	2005
In % d Betriebsleistung	15,85	15,54	15,25

Tab 28: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

\*Personal ohne Aufwendungen von Abfertigungen und Pensionen



Der Anteil des Personalaufwandes an der Betriebsleistung sinkt kontinuierlich. Er beträgt 15,25 % im Jahr 2005.

### 8.3. Wertschöpfungsquote

#### ☑ Wertschöpfung

Die Wertschöpfung ist jener Betrag, der den zugekauften Sach- und Dienstleistungen (Vorleistungen) im betrieblichen Produktionsprozess hinzugefügt wird. Sie stellt den Wertzuwachs dar, der durch den Veredelungsprozess im Unternehmen entsteht. Die Wertschöpfung ist der Beitrag eines Unternehmens zum Bruttoinlandsprodukt.

Die betriebliche Wertschöpfung ist jener Betrag, der als Einkommen auf verschiedene Gruppen (ArbeitnehmerInnen, Staat und Sozialversicherung, Fremdkapitalgeber, Unternehmen) verteilt wird. Bei der betrieblichen Wertschöpfung bleiben außerordentliche Beträge und das Beteiligungsergebnis unberücksichtigt.

**Berechnung:** Betriebsleistung + Ertragszinsen - Materialaufwand - bezogene Leistungen - Betriebsaufwand = Betriebliche Wertschöpfung

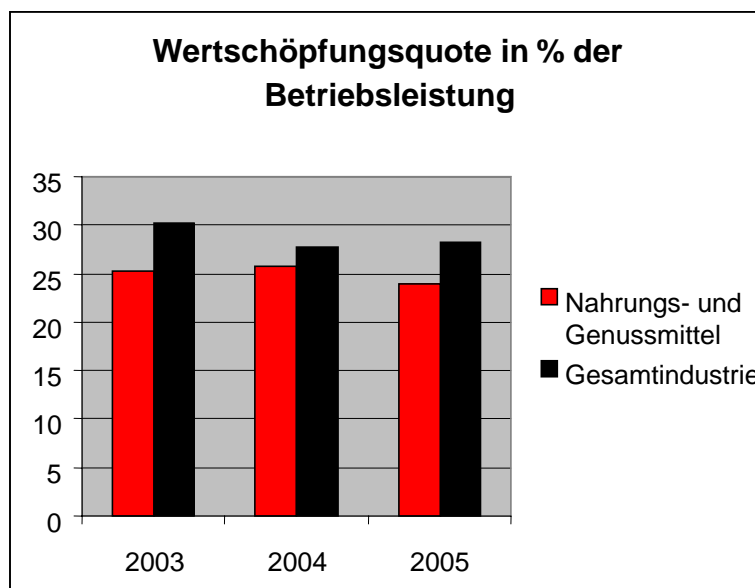
#### ☑ Wertschöpfungsquote

Die Wertschöpfungsquote stellt den Anteil der Wertschöpfung an der Betriebsleistung dar. Sie hängt ua von der Produktionstiefe der Unternehmung ab. Die Entwicklung der Wertschöpfungsquote lässt auch auf die Preisentwicklung von Vorleistungen und Umsätzen schließen.

**Berechnung:**  $\frac{\text{Betriebl. Wertschöpfung}}{\text{Betriebsleistung}} \times 100$

Wertschöpfungsquote			
in % der Betriebsleistung	2003	2004	2005
<b>Nahrungs- und Genussmittel</b>	<b>25,3</b>	<b>25,8</b>	<b>24,0</b>
Gesamtindustrie	30,2	27,7	28,2

Tab 29: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke



Die Wertschöpfungsquote in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie beträgt 24,0 %. Die Wertschöpfungsquote ist im Vergleich zur Gesamtindustrie als niedrig zu beurteilen.

Die Wertschöpfungsquote der Gesamtindustrie hat sich verbessert. Sie beträgt 28,2 %.

## 8.4. Pro-Kopf-Kennzahlen - Personalaufwand und Produktivität

Durch den Vergleich der Veränderungsraten von Personalaufwand, Betriebsleistung und Wertschöpfung pro Kopf wird ersichtlich, inwieweit eine Erhöhung bzw Verminderung der Leistungskennzahlen Auswirkungen auf den Personalaufwand pro Beschäftigten gehabt hat bzw ob Produktivitätssteigerungen an die Beschäftigten weitergegeben wurden.

in € pro AN	ord Personalaufwand (ohne Abf u Pens)	% gegen Vorjahr	ord Wert- schöpfung	% gegen Vorjahr	ord Betriebs- leistung	% gegen Vorjahr
2003	42.297		67.397		266.930	
2004	46.703		77.577		300.559	
2005	46.220	<b>-1,0</b>	72.581	<b>-6,4</b>	303.052	<b>0,8</b>

Tab 30: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Der Personalaufwand pro MitarbeiterIn in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie beträgt 46.220 €. Die Wertschöpfung verzeichnete ebenfalls einen starken Rückgang um 6,4 % auf 72.581. Lediglich die Betriebsleistung konnte um 0,8 % leicht verbessert werden und weist einen Wert von 303.052 € auf.

<b>Industrie</b> in € pro AN	ord Personalaufwand (ohne Abf u Pens)	% gegen Vorjahr	ord Wert- schöpfung	% gegen Vorjahr	ord Betriebs- leistung	% gegen Vorjahr
2003	52.398		82.901		274.663	
2004	53.059		86.040		310.374	
2005	54.670	<b>3,0</b>	91.363	<b>6,2</b>	323.788	<b>4,3</b>

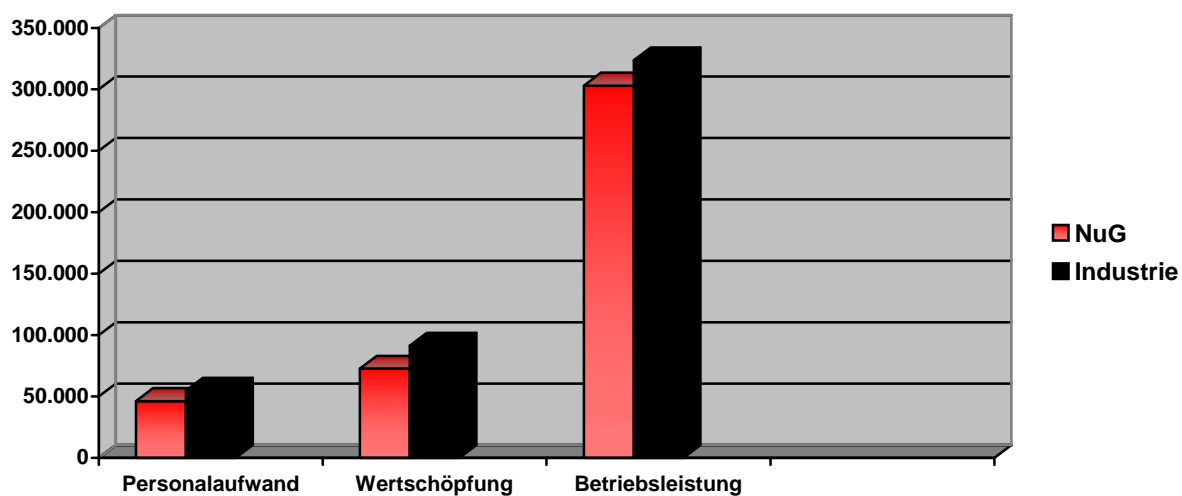
Tab 31: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Die Industrie weist bei allen Kennzahlen deutlich bessere Werte als die Nahrungs- und Genussmittelindustrie auf. Insbesondere der Personalaufwand und die Wertschöpfung pro MitarbeiterIn sind deutlich niedriger.

Der Personalaufwand pro MitarbeiterIn ist um 3,0 % auf 54.670 € gestiegen, die betrieblichen Leistungskennzahlen pro MitarbeiterIn verzeichneten eine deutliche Verbesserung im Jahr 2005.

Die Wertschöpfung beträgt 91.363 € (+6,2 %) und die Betriebsleistung ist um 4,3 % auf 323.788 € gestiegen.

## Pro Kopf Kennzahlen Vergleich 2005



Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

Die Pro Kopf-Kennzahlen im Bezug auf Produktivität und Personalaufwand in der NuG-Industrie liegen deutlich hinter jenen aus der Gesamtindustrie. Der Unterschied hat sich im Jahr 2005 weiterverstärkt.



## 9. Kennzahlenvergleich Nahrungs- und Genussmittelindustrie (NuG) und Gesamtindustrie

		2004	2005
<b>Ertragslage</b>			
Jahresüberschuss in % der ord Betriebsleistung <sup>6</sup>	<b>NuG</b>	<b>3,1</b>	<b>2,9</b>
	Industrie	6,9	6,0
<b>Investitionen</b>			
Sachinvestitionen in % der ord Betriebsleistung	<b>NuG</b>	<b>4,3</b>	<b>4,6</b>
	Industrie	4,9	4,1
Investitionsneigung	<b>NuG</b>	<b>108,8</b>	<b>120,4</b>
	Industrie	120,6	107,9
<b>Finanzielle Stabilität</b>			
Eigenkapitalquote in %	<b>NuG</b>	<b>36,0</b>	<b>35,5</b>
	Industrie	37,0	38,6
Cash Flow-Quote <sup>7</sup>	<b>NuG</b>	<b>7,8</b>	<b>6,0</b>
	Industrie	8,0	8,6
Fiktive Entschuldungsdauer in Jahren	<b>NuG</b>	<b>5,6</b>	<b>7,5</b>
	Industrie	4,6	4,3
<b>Wertschöpfung u Personalkennzahlen</b>			
Personalaufwandstangente <sup>8</sup>	<b>NuG</b>	<b>15,5</b>	<b>15,3</b>
	Industrie	17,1	16,9
ord Personalaufwand <sup>9</sup> pro Beschäftigten	<b>NuG</b>	<b>46.703</b>	<b>46.220</b>
	Industrie	53.059	54.670
ord Betriebsleistung pro Beschäftigten	<b>NuG</b>	<b>300.559</b>	<b>303.052</b>
	Industrie	310.374	323.788
ord Wertschöpfung pro Beschäftigten - Produktivität	<b>NuG</b>	<b>77.577</b>	<b>72.581</b>
	Industrie	86.040	91.363
Wertschöpfungsquote in %	<b>NuG</b>	<b>25,8</b>	<b>24,0</b>
	Industrie	27,7	28,2

Tab 32: Quelle: AK-Bilanzdatenbank/2003 ohne Agrana Stärke

<sup>6</sup> Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + Eigenleistungen + übrige sonstige betriebliche Erträge (Mieterträge etc) - übrige außerordentl Erträge (Schadensfälle, Kursgewinne etc)

<sup>7</sup> ord Cash Flow nach Zinsen u Steuern in % der ord Betriebsleistung

<sup>8</sup> ord Personalaufwand ohne Aufw f Abf u Pens in % d ord Betriebsleistung

<sup>9</sup> ohne Aufwand für Abfertigungen u Pensionen

## 10. Analyisierte Unternehmen und ihre Geschäftstätigkeit

Folgende Unternehmen wurden anhand einer Bilanzbranchenanalyse in dieser Studie analysiert. Sie haben ihren Jahresabschluss für das Jahr 2005 bis September 2006 veröffentlicht. Einige weitere Unternehmen wurden ebenfalls in die Analyse einbezogen und bei den errechneten Kennzahlen berücksichtigt, sie werden jedoch bei den Auflistungen einzelner Unternehmen nicht genannt.

Unternehmen	Geschäftstätigkeit
Kraft Foods Österreich GmbH	Herstellung von Süßwaren, Verarbeitung von Kaffee und Tee; Herstellung von Kaffee-Ersatz, Großhandel mit Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen und sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln a.n.g.,
Agrana Stärke GmbH	Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen
Jungbunzlauer Austria AG	Herstellung von sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln a.n.g, Herstellung von sonstigen organischen Grundstoffen und Chemikalien und Spirituosen, Großhandel mit chemischen Erzeugnissen,
Ybbstaler Fruchtsaft GmbH	Herstellung von Erfrischungsgetränken, Apfelwein, sonstigen Fruchtweinen, und Frucht- und Gemüsesäften, Gewinnung und Abfüllung natürlicher Mineralwässer,
AGRANA Fruit Austria AG	Herstellung und Großhandel von/mit sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln
Adolf Darbo AG	Herstellung von Frucht- und Gemüsesäften, Sonstige Verarbeitung von Obst und Gemüse a.n.g, Großhandel mit sonstigen Getränken, sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln a.n.g. ,
11er Nahrungsmittel GmbH	Herstellung und Großhandel von/mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren
Prim As Tiefkühlprodukte GmbH	Herstellung und Großhandel von/mit sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln a.n.g.
Lindt & Sprüngli (Austria)	Herstellung von Süßwaren
PEZ International AG	Herstellung von Süßwaren
Felix Austria AG	Herstellung von Würzmitteln und Saucen, Großhandel mit sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln
Gustana Menü-Service GmbH	Herstellung von sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln, Caterer
Efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH	Großhandel mit Obst, Gemüse und Kartoffeln, Großhandel mit sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln a.n.g., Verarbeitung von Obst und Gemüse
„efef“-Fleischwaren GmbH	Fleischverarbeitung, Großhandel mit Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild
Andrä Hörtnagl Produktion und Handel GmbH	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren, Caterer
Bender-Iglauer Backmittel GmbH	Herstellung von sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln
Lesaffre Austria AG	Herstellung von sonstigen Nahrungs- und Genussmitteln

Tab 33: Quelle: Firmenbuch COMPASS